

Listen to us! – Wie wir uns Schule vorstellen

Halbjahresprojekt | ca. 15 Veranstaltungstage *

* Empowerment-Ansatz *

Stärkung der Selbstwirksamkeit


Soziale Kompetenz

Entwickelt von Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.
Ansprechpartner*innen Team Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt im DVV, pgz@dvv-vhs.de


Gruppengröße **8 bis 25** Teilnehmer*innen
Zielgruppe Schüler*innen aller Schulformen im Alter von 14 bis 24 Jahren

Lernziele

- » Sensibilisierung für und Reflexion von Ausgrenzungs- und Diskriminierungsmechanismen (v. a. im Schulalltag)
- » Stärkung des Einfühlungsvermögens und des Bewusstseins, den eigenen Sozialraum selbst mitgestalten zu können
- » Befähigung zur Artikulation eigener Bedürfnisse und zur Entwicklung allgemeiner Verbesserungsvorschläge (v. a. in Bezug auf den Schulalltag)
- » Erwerb von Konfliktlösungs- und Konsensfindungskompetenzen

Vorbereitungsaufwand 

- » Abstimmung und Vorbesprechung der Zielsetzung und des Ablaufs mit allen relevanten Akteur*innen an der Schule (Schulleitung, Lehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen etc.)
- » ggf. Organisation externer Räumlichkeiten (um eine offene, vertrauliche Gesprächsatmosphäre zu gewährleisten)
- » Akquise von und Vorbesprechung mit qualifizierten Honorarkräften für rassismuskritische Bildung

Finanzieller Aufwand 

- » jeweils Honorarkosten für ein bis zwei Kursleitungen
- » Material- und Druckkosten (bis zu 300,- Euro)
- » ggf. Miete für externe Räumlichkeiten
- » ggf. Miete für technische Ausstattung (für die optionale Umsetzung einer Podiumsdiskussion)

* Pro Veranstaltungstag etwa 2 bis 3 Unterrichtseinheiten

Listen to us! – Wie wir uns Schule vorstellen

Beschreibung des Konzepts

Hintergrund und Zielsetzung

Der Schulalltag junger Schüler*innen an Berufs- und weiterführenden Schulen ist häufig durch Leistungsdruck geprägt. Hinzukommen (externe) Erwartungszwänge, in einem System zu funktionieren, welches die Schüler*innen selbst möglicherweise eher gering schätzen. Doch neben den alltäglichen Lerninhalten im Unterricht nimmt jede*r Schüler*in auch an einem sozialen Schulleben teil, das Mitschüler*innen, Lehrer*innen, Hausmeister*innen, die Schulleitung, ggf. Schulsozialarbeiter*innen usw. einschließt. Dieses soziale Schulleben wird von den Schüler*innen in einem breiten Spektrum zwischen dem Schließen echter Freundschaften und Mobbing- bzw. Diskriminierungserfahrungen wahrgenommen.

Die Fragen, die im Fokus dieses Modellkonzepts stehen, lauten: Wie gelingt ein gutes soziales Schulleben? Und wer kann wie dazu beitragen? Wie sehen die unterschiedlichen Perspektiven auf einen angenehmen Schulalltag aus? Wie kann Diskriminierung vorgebeugt und ein positives Miteinander im Sozialraum Schule erreicht werden?

Methoden

Übungen, Rollenspiele, Reflexion, Entwicklung eines Fragebogens, Interviewführung, Auswertung von Umfragen bzw. Interviews, Arbeit in Kleingruppen (KG), Präsentation, Diskussion, Projektentwicklung und -planung

Ablauf

Das Konzept gliedert sich in vier Phasen, die jeweils einen Umfang von drei bis fünf Veranstaltungstagen à zwei bis drei Unterrichtseinheiten (UE) haben. Diese Phasen bauen aufeinander auf und sollten daher in der genannten Reihenfolge umgesetzt werden. Nach einem Einstieg ins Thema und einer (optionalen) Auseinandersetzung mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF) in Phase I geht es in der zweiten und dritten Phase um die Vorbereitung und Umsetzung von Interviews (Identifikation von Problemen und Lösungsansätzen) bzw. um deren Auswertung. Im Rahmen der vierten Phase sollen dann konkrete Ideen zur Verbesserung des Sozialraums Schule ausgearbeitet werden. Hinzukommt ein Abschlusstermin, an dem ein Fazit gezogen und ggf. ein Ausblick auf ein Folgeprojekt (zur Umsetzung der entwickelten Ideen) eröffnet werden soll.

Wichtiger Hinweis: Das gesamte Projekt ist so konzipiert, dass es den Grundstein für von Schüler*innen initiierte Beteiligungsmöglichkeiten und Verbesserungspotentiale mit Blick auf ein soziales Schulleben legt. Daher ist es wichtig, von Anfang an über das Projektende hinauszudenken und die im Projektverlauf entwickelten Ideen tatsächlich umzusetzen. Andernfalls steht zu befürchten, dass die Schüler*innen demotiviert werden, wenn man ihnen zunächst den Eindruck vermittelt, dass sie ein Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht haben, welches sich im Nachgang nicht einlösen lässt.

Listen to us! – Wie wir uns Schule vorstellen

Zeitplan und
inhaltliche Struktur des
Halbjahresprojekts

» **Phase I | Einführung und Auseinandersetzung mit GMF**

Diese Phase umfasst eine allgemeine Projektvorstellung, einen niedrigschwelligen Einstieg ins Thema sowie (als optionales Element) eine Auseinandersetzung mit den Fragen „Was ist Diskriminierung?“ und „Was bedeutet Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF)?“. Hierbei empfiehlt sich der Einsatz von qualifizierten Honorarkräften für rassismuskritische Bildung.

» **Phase II | Vorbereitung und Umsetzung von Interviews**

Im Verlauf der zweiten Phase steht zum einen die Entwicklung eines Fragebogens und zum anderen die Umsetzung von Interviews oder öffentlichen Abstimmungen im Zentrum. Dies zielt darauf ab, bestehende Probleme und beobachtete Diskriminierungsmechanismen im Schulalltag sowie Ansätze, Lösungswege und Ideen für ein angenehmeres soziales Miteinander zu erfassen.

» **Phase III | Auswertung und ggf. Podiumsdiskussion**

Das Ziel dieser Phase ist die Auswertung der Befragungen bzw. der Abstimmung(en). Dabei geht es darum, konkret benannte Missstände und geäußerte Verbesserungsvorschläge herauszuarbeiten und gemeinsam mit der Schulleitung den Handlungsspielraum für Veränderungen im Schulalltag auszuloten. Optional kann in dieser Phase auch noch die Vorbereitung und Umsetzung einer Podiumsdiskussion, bei der die Schulgemeinschaft über die Ergebnisse der Umfrage diskutieren kann, eingeplant werden.

» **Phase IV | Ausarbeitung von Ideen, Fazit und Ausblick**

Die vierte und letzte Phase beinhaltet die Ausarbeitung konkreter Ideen, wie das soziale Leben an der Schule verbessert werden kann. Auch hier ist eine enge Abstimmung mit und Unterstützung seitens der Schulleitung essentiell. Am Ende soll möglichst ein verbindlicher Fahrplan für die Umsetzung der entwickelten Ideen oder eines Folgeprojekts feststehen und ein Fazit in der Gruppe gezogen werden.

Detaillierte Hinweise zur jeweiligen inhaltlichen Ausgestaltung der vier Phasen und einen Vorschlag für einen möglichen Zeitplan finden Sie im Anhang (S. 5 bis 8).

Empowerment-Ansatz

Ziel des Konzepts ist es, die Teilnehmer*innen (TN) zu ermutigen und zu befähigen, sich aktiv für positive Veränderungen in ihrem Lebensumfeld einzusetzen. Durch die Ausarbeitung konkreter Ideen, wie das soziale Leben an ihrer Schule verbessert werden kann, lernen sie, dass Engagement sich lohnen kann, und erfahren Selbstwirksamkeit. Durch dieses Erlebnis können die TN nachhaltig darin gestärkt werden, Verantwortung für das Wohlbefinden ihrer Mitschüler*innen und für ein angenehmes soziales Klima – auch außerhalb des Schulkontextes – zu übernehmen.

Listen to us! – Wie wir uns Schule vorstellen

- Benötigtes Material
- » Notizblöcke und Stifte
 - » Flipchartpapier, Filzmarker, Stellwände, Pinnnadeln, Klebepunkte und Whiteboard-Stifte bzw. Kreide
 - » Printexemplare des von den TN entwickelten Fragebogens
 - » ggf. ausgedruckte Rollenkarten für die Übung „Ein Schritt nach vorne“
 - » ggf. Printexemplare zur Bearbeitung des Themas „Diskriminierung und GMF“
 - » ggf. Beamer und Laptop oder Fernseher bzw. Whiteboard mit Internetzugang
 - » ggf. technische Ausstattung (Mikrophone, Lautsprecher, Beamer, Leinwand etc.) für die optionale Umsetzung einer Podiumsdiskussion



- » Für eine erfolgreiche Umsetzung und einen nachhaltigen Effekt dieses Konzepts ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Kursleitung (KL), der*dem Respekt Coach, der Schulleitung und den Lehrkräften der jeweiligen Schulklasse(n) der TN notwendig. Insbesondere im Rahmen der Auswertung sowie bei der Ideenentwicklung seitens der TN ist eine enge Abstimmung mit der Schulleitung und deren Rückendeckung und Unterstützung notwendig.
- » Im Anschluss an dieses Halbjahresprojekt sollten die neuen Impulse und die konkreten Ideen der TN weiterverfolgt werden. Dies kann z. B. mithilfe des Modellkonzepts „Demokratieführerschein“ geschehen. Auch eine Einbindung der Schüler*innenmitvertretung (SMV) kann sinnvoll sein. Die Umsetzung der von den TN erarbeiteten Ideen sollte in jedem Fall ein elementares Ziel dieses Konzepts sein.
- » Wichtig ist, im gesamten Projektverlauf stets positive Konnotationen zu verwenden. Missstände, die in den Interviews aufgedeckt bzw. benannt werden, sollten nicht als Erkenntnisse an die Schüler*innenschaft transportiert werden. Kerngedanke des Projekts ist es vielmehr, sichtbar zu machen, was im Schulalltag bereits gut funktioniert und wie das soziale Schulleben davon ausgehend (noch) besser gestaltet werden kann. Die Befragungen bzw. die öffentliche Abstimmung sollen dabei Anhaltspunkte für die unterschiedlichen Perspektiven der Interviewten (Mitschüler*innen, Lehrer*innen, Schulleitung etc.) bieten. Für eine*n Lehrer*in stellt sich ein gut ablaufender Schultag vermutlich völlig anders dar als für eine*n Schüler*in. Gleichzeitig überlappen sich die Perspektiven aber auch an bestimmten Stellen. Hier kann sich der Einsatz einer bzw. eines vhs-Dozent*in als KL als wertvoll erweisen: Sie*Er besticht durch ihren bzw. seinen neutralen Blick von außen, kann als Vertrauensperson fungieren, mit den TN auf Augenhöhe sprechen und den gesamten Prozess moderierend begleiten.

Listen to us! – Wie wir uns Schule vorstellen

Anhang 1: Zeitplan (als Vorschlag)

Phase	Einheit	Inhalte	UE
I	1	Projektvorstellung und Einstieg ins Thema (mittels Übung/Spiel)	2
	2	Was ist Diskriminierung und was bedeutet GMF? – Teil 1 (optional)	2
	3	Was ist Diskriminierung und was bedeutet GMF? – Teil 2 (optional)	2
II	4	Entwurf eines Fragebogens – Teil 1	2
	5	Entwurf eines Fragebogens – Teil 2	2
	6	Umsetzung von Interviews oder einer öffentlichen Abstimmung – Teil 1	2
	7	Umsetzung von Interviews oder einer öffentlichen Abstimmung – Teil 2	2
III	8	Auswertung – Teil 1	2–3
	9	Auswertung – Teil 2 (ggf. inkl. Vorbereitung der Podiumsdiskussion)	2–3
	10	Umsetzung einer Podiumsdiskussion (optional)	2
IV	11	Ausarbeitung konkreter Ideen – Teil 1	2–3
	12	Ausarbeitung konkreter Ideen – Teil 2	2–3
	13	Präsentation gegenüber bzw. Rückkopplung mit der Schulleitung	2
	14	Inhaltliche Finalisierung und Erarbeitung eines verbindlichen Fahrplans	2–3
	15	Abschluss, Fazit und ggf. Ausblick auf ein Folgeprojekt	2

Listen to us! – Wie wir uns Schule vorstellen

Anhang 2: Inhaltliche Ausgestaltung der einzelnen Einheiten

Einheit

1 Projektvorstellung und Einstieg ins Thema (mittels Übung/Spiel)

Zunächst empfiehlt es sich, mit einer niedrighschwelligigen Methode ins Thema einzusteigen, sodass sich die TN etwas öffnen bzw. einander kennenlernen können und ggf. bestehende Hemmungen abgebaut werden können. Hierfür eignet sich z. B. das Spiel „Ein Schritt nach vorne“ (siehe Anleitung in der Publikation „Spiel dich frei! Ein Handbuch für Multiplikator*innen“, S. 40). Zusätzlich können zum Einstieg in die Diskriminierungsthematik auch einzelne Video-clips des YouTube-Kanals von „Datteltäter“ gemeinsam geguckt und im Anschluss über deren Botschaften diskutiert werden.

2+3 Was ist Diskriminierung und was bedeutet GMF? (optional)

Im Rahmen dieser beiden Einheiten sollen die TN dazu angeregt werden, sich näher mit verschiedenen Diskriminierungsformen und mit dem Phänomen „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ auseinanderzusetzen. Hierbei empfiehlt es sich, qualifizierte Honorarkräfte für rassismuskritische Bildung einzusetzen. Das Ziel sollte sein, die TN für unterschiedliche Erscheinungsformen, wie z. B. Rassismus, Sexismus oder die Abwertung von Menschen mit Behinderung, zu sensibilisieren und dabei auch ihre eigenen Alltagserfahrungen einzubeziehen bzw. aufzuarbeiten.

Hierbei kann beispielsweise auf Materialien der Amadeu Antonio Stiftung (u. a. Flyer zu verschiedenen Diskriminierungsformen) zurückgegriffen werden. Auch die Materialsammlung der „Begegnen“-Reihe der Bundeszentrale für politische Bildung eignet sich, um in KG-Arbeit Aspekte der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit zu bearbeiten. Praxisorientierte Anregungen bietet zudem die Handreichung „Diskriminierung trifft uns alle!“ des Nürnberger Menschenrechtszentrums, die spezielle Übungen bereithält. Zur Bearbeitung der Themen „Rassismus“, „Diskriminierung“ und „Diversität“ ist z. B. das Kartenset „Antidiskriminierung, Rassismuskritik und Diversität – 105 Reflexionskarten für die Praxis“ (für ca. 30,- Euro bestellbar) geeignet, das vom Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (IDA) entwickelt wurde.

4+5 Entwurf eines Fragebogens

Die TN entwickeln unter Anleitung der KL einen Fragebogen, mit dessen Hilfe bestehende Probleme im Schulalltag, beobachtete Diskriminierungsmechanismen und mögliche Ideen und Potentiale zur Verbesserung des sozialen Miteinanders erfasst werden sollen. Dieser Fragebogen soll im Anschluss für Interviews mit Lehrer*innen, Mitschüler*innen, der Schulleitung etc. eingesetzt werden. Es ist wichtig, dass die TN die Fragen selbst formulieren dürfen. Die KL kann das Entwickeln von Fragen in Anlehnung an die unter „Hintergrund und Zielsetzung“ formulierten Fragestellungen anleiten.

Hinsichtlich einer adäquaten Strukturierung und zielgruppengerechter Formulierungen kann der Muster-Fragebogen zum Thema „Ausgrenzung und Integration im Alltag – eine Befragung Jugendlicher“ und die Hinweise zum Konzept „Forschen mit GrafStat“ (beides wird von der Bundeszentrale für politische Bildung bereitgestellt) als Orientierung dienen.

Listen to us! – Wie wir uns Schule vorstellen

Einheit

6+7 Umsetzung von Interviews oder einer öffentlichen Abstimmung

Im nächsten Schritt werden Mitschüler*innen, Lehrer*innen, die Schulleitung und ggf. weitere Personen, die regelmäßig an der Schule tätig sind, mithilfe des ausgearbeiteten Fragebogens interviewt. Die Befragungen können die TN ggf. in Tandems durchführen. Es empfiehlt sich, für die Interviews einen geschützten Raum zu wählen und diese einzeln nacheinander zu führen, damit eine weitgehend vertrauliche Atmosphäre gewährleistet ist. Die KL sollte die TN bei der Umsetzung der Befragungen bei Bedarf unterstützen. Falls möglich, sollte auch eine Anonymisierung der Fragebögen (keine Namensnennung auf den ausgefüllten Bögen) gewährleistet werden.

Als Variante, die allerdings mehr Aufwand und der ausdrücklichen Zustimmung seitens der Schulleitung bedarf, könnte auch eine öffentliche Abstimmung mithilfe von Pinnwänden, auf denen die Fragen und entsprechende Antwortmöglichkeiten notiert sind, und Klebepunkten umgesetzt werden. Dadurch hätten tendenziell mehr Schüler*innen und Lehrer*innen die Chance, ihre Meinungen und Einschätzungen abzugeben.

8+9 Auswertung (ggf. inkl. Vorbereitung der Podiumsdiskussion)

Anschließend werten die TN die Befragungen oder die öffentliche Abstimmung unter Anleitung der KL aus. Nach der Auswertung sollte die KL Rücksprache mit der Schulleitung halten, um zu klären, welcher Spielraum in Bezug auf die Beseitigung von Missständen bzw. die Umsetzung von Verbesserungsvorschlägen besteht.

10 Umsetzung einer Podiumsdiskussion (optional)

Ggf. können die TN (mit Unterstützung der KL) auch eine Podiumsdiskussion organisieren, bei der die Ergebnisse der Befragungen bzw. der öffentlichen Abstimmung vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden. Die Moderation sollte die KL übernehmen. Durch die Veranstaltung einer Podiumsdiskussion würde das Vorgehen transparenter werden und alle interessierten Schüler*innen, Lehrer*innen etc. hätten die Möglichkeit, die Resultate zu erfahren.

11+12 Ausarbeitung konkreter Ideen

Auf Grundlage der Auswertung sollen die TN konkrete Ideen ausarbeiten, wie das soziale Leben an der Schule verbessert werden kann. Dabei sollten sie durch die Schulleitung unterstützt werden. Im Zuge dieser Ausarbeitung kann es sinnvoll sein, die TN in KG aufzuteilen, sodass sie (je nach Interesse) einzelne Themen oder Ideen fokussiert und effektiv weiterentwickeln können. So weit wie möglich sollten den TN hier keine Vorgaben gemacht, sondern auf die Kreativität der Schüler*innen vertraut werden – natürlich kann und sollte die KL die TN dabei bestmöglich unterstützen. Die erarbeiteten Ideen und Vorschläge sollten abschließend in einer gemeinsamen Runde mit allen TN diskutiert und die Chancen einer tatsächlichen Realisierbarkeit geprüft werden. Ggf. müssen Ideen, die nicht die Billigung aller TN erhalten oder die zu ambitioniert bzw. illusorisch sind, verworfen werden.

Listen to us! – Wie wir uns Schule vorstellen

Einheit

13 Präsentation gegenüber bzw. Rückkopplung mit der Schulleitung

Für die ausgewählten Ideen, die die Schüler*innen weiterverfolgen möchten, sollte gemeinsam eine Präsentation vorbereitet werden, sodass die Schulleitung die konkreten Ziele, Methoden, Etappen und ggf. den Personal- bzw. Materialbedarf nachvollziehen kann. Dabei empfiehlt es sich, vorab auf demokratischem Wege einzelne TN auszuwählen, die die Präsentation vortragen. Die Rückkopplung mit der Schulleitung dient dem Zweck, deren Wertschätzung in Bezug auf das Engagement der Schüler*innen und die nötige Unterstützung für die anschließende praktische Umsetzung der Ideen sicherzustellen.

14 Inhaltliche Finalisierung und Erarbeitung eines verbindlichen Fahrplans

Falls im Nachgang zu dem Austausch mit der Schulleitung noch Änderungen an der inhaltlichen Ausgestaltung nötig sind, sollten die jeweiligen Ideen bzw. Konzepte nochmal entsprechend angepasst werden. Zudem ist es empfehlenswert, dass die TN einen konkreten, möglichst detaillierten Umsetzungsplan entwickeln und diesen z. B. in Form einer Projektskizze verschriftlichen. Für jede Idee sollten ein Zeitplan mit klar definierten Meilensteinen zur Erreichung des Gesamtziels, eine Aufgabenaufteilung, eine Übersicht der beteiligten Akteur*innen und ggf. eine Auflistung in Bezug auf den Material- bzw. Finanzmittelbedarf festgehalten werden. Abschließend ist die Gruppe gefordert, sich auf verbindliche Vereinbarungen zum weiteren Fahrplan über das Projektende hinaus zu verständigen, um die tatsächliche Umsetzung der entwickelten Ideen zu forcieren.

15 Abschluss, Fazit und ggf. Ausblick auf ein Folgeprojekt

Es wäre wünschenswert, dass am Ende des Projekts konkrete Maßnahmen bzw. Konzepte feststehen, die von den TN entwickelt wurden und die an der Schule etabliert werden sollen. Falls es keine konkrete(n) Maßnahme(n) gibt, wäre es interessant, die unterschiedlichen Meinungen und Themen der Interviewteilnehmer*innen (z. B. zum Umgang mit Diskriminierung, Mobbing usw.) an die Schüler*innenmitvertretung oder das Lehrer*innenkollegium weiterzuleiten und auf dieser Basis neue Diskussionsformate einzurichten. Zum Abschluss des Projekts empfiehlt es sich, mit allen TN gemeinsam eine Auswertung vorzunehmen und mit Blick auf mögliche Veränderungen an der Schule ein Fazit zu ziehen, wobei z. B. folgende Fragen debattiert werden können: Hat sich das soziale Schulleben verändert? Konnten wir mit unserem Projekt dazu beitragen? Haben wir ein positiveres Miteinander im Schulalltag erreichen können? Habt ihr durch das Projekt Lust bekommen, das soziale Leben in der Schule in Zukunft noch besser zu machen?